

Dessau-Roßlau

Lichtblick für Großkühnau

VON ANNETTE GENS, 15.02.12, 19:15h, aktualisiert 15.02.12, 21:20h



Der Blick auf die Kirche ist schön, die Platzverhältnisse sind jedoch von anno dunnemals. (FOTO: SEBASTIAN)

GROSSKÜHNNAU/MZ. Eigentlich sind Großkühnau's Schloss und die daneben stehende Kirche repräsentative Gebäude. Doch der Platz davor ist unwirtlich, lädt weder Bewohner noch Radtouristen zum Verweilen ein. Das genau soll voraussichtlich im Herbst dieses Jahres anders werden.

Der Großkühnauer Ortschaftsrat segnete am Dienstag ein Projekt zur Gestaltung des Kirchenumfeldes ab. Noch in diesem Jahr, so erklärte Frank Unger vom städtischen Tiefbauamt im Großkühnauer Rathaus, solle gebaut werden. Dafür will die Stadtverwaltung das von der Europäischen Union zur Gestaltung ländlicher Räume seit 1991 aufgelegte Leader-Programm anzapfen.

152 000 Euro sollen in den Vorplatz, der etwa 80 Meter der Großkühnauer Ebenhanstraße bis zur Einmündung in die Burgkühnauer Straße umfasst, investiert werden. Die Gespräche für dieses Projekt laufen schon geraume Zeit. Inzwischen sind die Vorplanungen in Ämtern wie in regionalen Planungsgruppen von Leader / Ilek diskutiert und abgesegnet. "Noch in diesem Monat soll der Fördermittelantrag gestellt werden", erörterte Unger den nächsten Schritt. Nach Offenlage der Planungen im März / April und weiteren Gesprächen mit Anliegern "könnten wir das Projekt ab September umsetzen", zeigte sich der Mitarbeiter des Tiefbauamtes zuversichtlich.

Im Laufe der Monate waren mehrere Varianten zur Gestaltung des genannten Abschnitts diskutiert worden, um möglichst viele Arbeiten für das wenige, zur Verfügung stehende Geld anpacken zu können. Mit dem Vorhaben soll die dortige Kirchengemeinde die Möglichkeiten erhalten, die westlichste aller Dessau-Wörlitzer Gartenreichkirchen attraktiver für Touristen des Elbe-Radwanderweges zu machen. Großkühnau's Kirchengemeinde will das im neoromanischen Stil zwischen 1828 bis 1830 vermutlich durch den anhaltischen Hofbaumeister Carlo Ignazio Pozzi (1766-1842) errichtete Gotteshaus zu einem Image als Radfahrerkerche am Elberadweg verhelfen und hofft natürlich auf viele radelnde Touristen, die anhalten.

Dafür sollen nicht nur Radab-stellmöglichkeiten und Bänke vor dem Backsteinbau aufgestellt werden. Der beplante Wegeabschnitt erhält eine wassergebundene Fahrbahndecke mit einer zusätzlichen Verfestigung. Zufahrten zu Schloss und privaten Grundstücken sollen gepflastert werden. Mit dem Projekt wird zugleich ein leidiges Thema angepackt. Eine für das Projekt konzipierte Regenrinne, soll künftig Wasser von der rund 4,50 Meter breiten Fahrbahn ableiten.

Für den Ausbau des Straßenabschnitts werde zunächst die an die Kirche eingrenzende Ziegelmauer abgetragen, erklärte Landschaftsarchitekt Uwe Merz (Dessau), der die Pläne entwarf. Was jedoch nicht heiße, dass die unter Denkmalschutz stehende Mauer nicht wieder aufgebaut werde, sagte Merz. Mit der Neugestaltung des Kirchenumfeldes werde darüber hinaus einem weiteren Problem zu Leibe gerückt. Fahrzeugführer finden in dem Areal künftig keinen Stellplatz mehr. Wildes Parken gehöre dann der Geschichte an.

Besonders die Anlieger wird freuen, dass "vorerst für die notwendigen Arbeiten die Straßenausbaubeitragssatzung keine Anwendung finden wird" (Unger), was nicht heiße, dass es das gesamte Projekt umsonst gebe. An der Pflasterung der privaten Zufahrten müssten sich die Anlieger beteiligen. Durchschnittlich um die 500 Euro würden fällig.

Großkühnau's Ortschaftsrat stimmte dem Bauvorhaben zu, wohlwissend, dass es lange schon nottut, eine von vielen Problem-Straßen im Ort anzupacken. Vertreter des Tiefbauamtes sehen dies ähnlich. "Wir hätten gern mehr gemacht", beteuerte Unger mit Blick auf das zur Verfügung stehende Geld. Das ist schon deshalb begrenzt, weil das Fördermittelprogramm einen Eigenanteil des Bauherren zur Bedingung macht. Doch in der städtischen Haushaltskasse ist Schmalhans Küchenmeister.